

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	9
1. Seine wahre Herzenshaltung .....	15
2. Seine Taten zeigen uns sein Herz .....	25
3. Die Glückseligkeit Christi .....	35
4. Er kann Mitleid haben .....	43
5. Ein solcher kann Nachsicht üben .....	53
6. Ich werde nicht hinausstoßen .....	61
7. Was unsere Sünden heraufbeschwören .....	71
8. Bis zum Äußersten .....	81
9. Ein Fürsprecher .....	91
10. Die Schönheit des Herzens Christi .....	101
11. Das Gefühlsleben Christi .....	109
12. Ein liebevoller Freund .....	121
13. Warum der Geist? .....	131
14. Vater der Barmherzigkeit .....	137
15. Sein »gewöhnliches« und sein »ungewöhnliches« Werk	147
16. Der HERR, der HERR .....	159
17. Seine Wege sind nicht unsere Wege .....	169
18. Sich sehrende Eingeweide .....	179
19. Reich an Erbarmen .....	187
20. Unser gesetzliches Herz – Sein großmütiges Herz .....	199
21. Er liebte uns damals schon und er liebt uns auch jetzt noch .....	207

22. Bis ans Ende .....	215
23. Für immer in seiner Liebe geborgen .....	225
Epilog .....	235
Danksagungen .....	237
Bibelstellenregister .....	239
Stimmen zum Buch .....	247

## Ein Fürsprecher

*So haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater,  
Jesus Christus, den Gerechten.  
(1.Johannes 2,1)*

**E**in eng mit der Fürbitte verbundener Gedanke ist der der Fürsprache. Die zwei Gedanken überlappen sich. Doch in den griechischen Begriffen gibt es doch eine leichte unterschiedliche Nuance.<sup>58</sup> Das Eintreten hat den Gedanken der Vermittlung zwischen zwei Parteien, sie zusammenzubringen. Die Fürsprache ist ähnlich, aber sie enthält den Gedanken, sich an jemand anderen anzupassen. Ein Eintretender steht zwischen zwei Parteien. Ein Fürsprecher steht nicht nur zwischen zwei Parteien, sondern stellt sich auf die Seite einer Partei, wenn er sich der anderen naht. Jesus tritt nicht nur für uns ein, sondern er ist unser Fürsprecher. Und wie die Fürbitte ist die Fürsprache eine vernachlässigte Lehre in der heutigen Kirche, aber sie kommt direkt aus der Tiefe des Herzens Christi.

Bunyan schrieb ein Buch über Hebräer 7,25, der Schlüsseltext für das Eintreten im Himmel; er schrieb auch eines über 1. Johannes 2,1, den Schlüsseltext für die himmlische Fürsprache Christi, wo steht: »Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit

---

<sup>58</sup> Griech. »parakalēō« = »zu etwas aufrufen« und »entygchanō« = »für jemand eintreten« (Anm. d. Hrsg.).

ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.«

Die Botschaft der Gnade des Neuen Testaments ist nicht gleichgültig gegenüber der Moral. Johannes sagt ausdrücklich, dass er diesen Brief schrieb, damit seine Leser »nicht sündigen«. Und wenn das die einzige Botschaft des Briefes wäre, wäre dies eine berechtigte und korrekte Aufforderung. Aber sie würde uns erdrücken. Wir brauchen nicht einfach Ermahnungen, sondern Befreiung. Wir brauchen Christus nicht nur als König, sondern auch als Freund, nicht nur über uns, sondern auch neben uns. Und das ist es, was uns der Rest des Verses mitteilt: »Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.«

\* \* \*

Der griechische Begriff, der in 1. Johannes 2,1 für »Fürsprecher« verwendet wird (*paraklētos*), kommt nur fünfmal im gesamten Neuen Testament vor. Die anderen vier Stellen finden wir alle in der Belehrung im Obergemach in Johannes 14 bis 16, und jede bezieht sich auf den Dienst des Heiligen Geistes, nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist (vgl. Joh 14,16.26; 15,26; 16,7). Es ist schwierig, die Bedeutung von *paraklētos* mit nur einem passenden Wort wiederzugeben. Diese Schwierigkeit zeigt sich auch in der großen Bandbreite an Übersetzungen, wie etwa »Anwalt« (Bruns; NeÜ; Ulrich Wilckens), »Beistand« (BaBi; ELB 06; EÜ) »Fürsprecher« (Schl 2000; LÜ 84; ZÜ), »Helfer« (Hfa, GNB; Menge; NGÜ), »Ratgeber« (NLB) oder »Tröster« (LÜ 84). Bei vielen dieser Übersetzungen gibt es eine Fußnote, die alternative Lesarten erwähnt, was die Schwierigkeit aufzeigt, die Bedeutung von *paraklētos* mit einem einzigen Wort ganz zu erfassen. Der Gedanke bezieht sich aber auf eine Person, die sich für jemand anderen einsetzt. Vielleicht kommt der Begriff »Anwalt« von all

unseren Worten dem am nächsten, was die Rolle des *paraklētōs* beschreibt. Frühe Theologen wie etwa Tertullian oder Augustinus, die auf Latein schrieben, übersetzten *paraklētōs* im Neuen Testament deshalb stets mit *advocatus*.<sup>59</sup>

Der Text von 1. Johannes sagt direkt in Anschluss, dass Jesus auch »das Sühnopfer für unsere Sünden« ist (1.Joh 2,2). Jesus als unser Sühnopfer meint, dass er den gerechten Zorn des Vaters über unsere Sünde beschwichtigt oder abgewendet hat. Das ist ein rechtlicher Begriff, ein sachlicher Terminus. Christus als unser Fürsprecher hat vielleicht eine leicht rechtliche Note, doch in der frühen Literatur außerhalb des Neuen Testaments hat es eine mehr subjektive Bedeutung und bringt tiefe Solidarität zum Ausdruck. Jesus nimmt an unserem echten Erleben Anteil. Er fühlt, was wir fühlen. Er kommt uns nahe. Und er spricht voller Sehnsucht für uns.

Für wen ist dieser Fürsprecher da? Der Text sagt, für jeden von uns. Die einzige nötige Qualifikation ist der Wunsch danach.

Wann erhalten wir diese Fürsprache? Der Text sagt es uns. Er sagt nicht, dass wir einen Fürsprecher haben werden, sondern dass wir bereits einen Fürsprecher haben. Jeder, der »in Christus« ist, hat gerade jetzt jemanden, der sein Fürsprecher ist.

Warum kann uns dieser Fürsprecher helfen? Der Text sagt uns, er ist »der Gerechte«. Er und er allein. Wir sind ungerecht, er ist gerecht. Selbst unsere beste Reue für unsere Sünden ist noch durch größere Sünde befleckt, die weitere Vergebung nötig

---

<sup>59</sup> Walter Bauer, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, hrsg. v. Kurt und Barbara Aland (Berlin/New York: Walter de Gruyter, <sup>6</sup>1988), Sp. 1249f.

hat. Es ist hoffnungslos, ohne einen Fürsprecher zum Vater zu gehen. Wenn man einen Fürsprecher zum Verbündeten hat; einen, der mich ausgesucht hat, statt zu warten, dass ich zu ihm komme; einen, der auf jede Art und Weise gerecht ist, wie ich es nicht bin, dann ist das vor dem Vater beruhigend und gibt Vertrauen.

\* \* \*

Wir wollen nun genauer den Unterschied zwischen dem Eintreten Christi und seiner Fürsprache betrachten, indem wir auf den Unterschied zwischen Hebräer 7,25 und 1. Johannes 2,1 eingehen. Hebräer 7,25 sagt, dass Christus für immer lebt, »um für sie einzutreten«, während 1. Johannes 2,1 sagt: »Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher.«

Erkennen Sie den Unterschied? Die Fürbitte ist etwas, das Christus immer tut, während seine Fürsprache lediglich etwas ist, das er tut, wenn die Gelegenheit es erfordert. Er tritt offensichtlich angesichts unserer allgemeinen Sündhaftigkeit für uns ein, aber er ist unser Fürsprecher im Fall von spezifischen Sünden. Bunyan erklärt dies so:

Christus, als Priester, geht vorneweg, und Christus, als Fürsprecher, folgt uns nach.

Christus tritt als Priester ständig für uns ein. Christus als Fürsprecher bittet für uns im Fall von großen Vergehen.

Als Priester muss Christus immer tätig sein, aber als Fürsprecher nur manchmal.

Als Priester handelt Christus in Zeiten des Friedens. Doch als Fürsprecher agiert Christus in Zeiten des Aufruhrs, der Turbulenzen und des schweren Streits. Deshalb ist Christus als Fürsprecher, so will ich ihn nennen, eine Reserve, und seine Zeit aufzutreten, aufzustehen und zu

bitten ist dann, wenn die Seinen mit einer schmutzigen Sünde befleckt sind, in die sie kürzlich gefallen sind.<sup>60</sup>

Beachten Sie, wie *persönlich* die Fürsprache Christi ist. Das ist kein statischer Teil seines Werkes. Seine Fürsprache tritt auf, wenn die Gelegenheit es erfordert. Die Bibel lehrt an keiner Stelle, dass, wenn wir einmal gerettet, mit Christus vereint sind, wir sehen, dass schlimme Sünden nur zu unserer Vergangenheit gehören würden. Es ist im Gegenteil unser erneuerter Stand, der uns mehr für die Unanständigkeit unserer Sünde sensibilisiert hat. Nachdem wir gläubig geworden sind, fühlen sich unsere Sünden weitaus sündiger an als je zuvor. Und das ist nicht nur unsere gefühlte Wahrnehmung unserer Sündhaftigkeit. Wir sündigen tatsächlich weiter, wenn wir gläubig geworden sind. Manchmal begehen wir auch schwere Sünden. Und dafür gibt es die Fürsprache Christi. Das ist Gottes Weg, um uns zu ermutigen, nicht das Handtuch zu werfen. Ja, wir enttäuschen Christus als seine Jünger, doch seine Fürsprache für uns reicht weiter als unsere Sünden. Seine Fürsprache spricht lauter als unser Versagen. Er kümmert sich um alles.

Wenn Sie sündigen, dann denken Sie an Ihren rechtlichen Stand vor Gott durch das Werk Christi. Doch denken Sie auch an Ihren Fürsprecher vor Gott durch das Herz Christi. Er steht auf und tritt für Ihre Sache ein und stützt sich dabei auf den Verdienst seines Leidens und seines Todes. Ihr Heil ist nicht nur eine rettende *Formel*, sondern eine rettende *Person*. Wenn Sie sündigen, wird seine Kraft umso größer, die Sünde zu beseitigen. Wenn seine Geschwister straucheln und versagen, dann verteidigt er sie, *weil das sein Wesen ist*. Er kann es nicht über

---

<sup>60</sup> John Bunyan, »The Work of Jesus Christ as an Advocate«, in *The Works of John Bunyan*, hrsg.v. George Offor, ND in 3 Bde (Edinburgh: Banner of Truth, 1991), Bd. 1, S. 169.

sich bringen, uns allein zu lassen, damit wir für uns allein kämpfen.

Betrachten Sie Ihr eigenes Leben. Wie schätzen Sie die Haltung Jesu gegenüber diesem dunklen Fleck in Ihrem Leben ein, den nur Sie allein kennen? Den Hang zum Alkohol. Dass Sie immer wieder die Beherrschung verlieren. Ihr fragwürdiges finanzielles Verhalten. Den unverbesserlichen Drang, den Menschen zu gefallen, der auf andere wie Nettigkeit wirkt, von dem Sie aber wissen, dass es Menschenfurcht ist. Dieser tief verwurzelte Ärger, der in Anklagen hinter dem Rücken von jemandem hervorbricht? Den gewohnheitsmäßigen Gebrauch von Pornografie?

Wer *ist* Jesus in diesen Momenten der geistlichen Finsternis? Nicht: Wer ist er, wenn Sie einmal gegen diese Sünde gesiegt haben, sondern wer ist er mitten darin? Der Apostel Johannes sagt: Er steht auf und trotzt allen Anklägern. »Satan hatte das erste Wort, doch Christus hat das letzte«, schrieb Bunyan, »Satan kann nichts mehr sagen, wenn unser Anwalt sein Plädoyer gehalten hat.«<sup>61</sup> Jesus ist unser Paraklet, unser tröstender Verteidiger; derjenige, der näher ist, als wir es erkennen; und sein Herz ist so, dass er aufsteht und für uns eintritt, *wenn* wir sündigen, nicht nachdem wir dies überwunden haben. In diesem Sinn ist seine Fürsprache selbst schon unser Sieg darüber.

Wir werden wirklich aufgefordert, die Sünde zu lassen, und kein aufrichtiger Christ würde etwas anderes behaupten. Wenn wir die Sünde wählen, verleugnen wir unsere wahre Identität als Kinder Gottes; wir lassen schlimme Dinge in unser Leben und wir missfallen unserem himmlischen Vater. Wir sind dazu aufgerufen, eine tiefere persönliche Heiligkeit zu erlangen, wenn wir mit dem Herrn leben, uns mehr hinzugeben und neuen Gehor-

---

<sup>61</sup> Bunyan, »The Work of Jesus Christ as an Advocate«, in *Works*, Bd. 1, S. 194.

sam zu zeigen. Doch wenn wir das nicht tun – wenn wir sündigen –, verlassen wir zwar unsere echte Identität, aber unser Heiland verlässt uns nicht. Das sind genau die Momente, in denen sein Herz für uns durch neue Fürsprache im Himmel mit einer widerhallenden Verteidigung hervorbricht, der alle Anklagen zum Schweigen bringt, die Engel erstaunt und feiern lässt, dass der Vater uns trotz all unserer Unordnung annimmt.

Welche Art von Christ entsteht durch diese Lehre?

Gefallene Menschen verteidigen sich von Natur aus selbst. Das kommt einfach aus uns heraus. Wir entlasten uns selbst, verteidigen uns selbst. Wir brauchen kleine Kinder nicht zu lehren, Ausreden zu finden, wenn sie dabei erwischt werden, dass sie sich falsch verhalten haben. Es gibt einen natürlichen eingebauten Mechanismus, der sofort auf Touren kommt und erklärt, weshalb es wirklich nicht ihre Schuld war. Unser gefallenes Herz bringt intuitiv Gründe hervor, weshalb unsere Lage nicht wirklich so schlimm sei. Das zeigt sich nicht nur, wenn wir sündigen, sondern auch in unserer Reaktion auf die Sünde. Wir reden sie klein, entschuldigen sie, wir erklären sie weg. Kurz gesagt, wir verteidigen uns, und sei es nur in unserem Herzen. Wir treten für uns selbst ein.

Was ist, wenn wir uns nie selbst verteidigen müssten, weil jemand anderes bereits unternommen hätte, dies zu tun? Was ist, wenn dieser Verteidiger umfassend weiß, wie sehr wir gefallen sind, und doch gleichzeitig eine viel bessere Verteidigung vorbringen kann, als wir es je könnten? Kein Verschieben der Schuld oder Ausreden, wozu unsere Selbstverteidigung neigt, sondern vollkommen zu Recht, indem er auf sein allgenügsames Opfer und seine Leiden am Kreuz an unserer Stelle verweist? Wir wären frei. Frei von dem Zwang, sich selbst verteidigen zu müssen, durch einen eigenen Beitrag unser Selbstwertgefühl aufwerten zu müssen; frei davon, anderen still unsere Tugenden vorzuführen und dabei unterbewusst schmerzlich von unserer

Minderwertigkeit und Schwäche zu wissen. Wir können Christus unsere Sache überlassen, dem einzig Gerechten.

Bunyan drückt es am passendsten aus:

Christus zahlte mit Blut für uns. Doch das ist nicht alles. Christus hat für uns als Hauptmann den Tod und das Grab besiegt. Christus tritt für uns als Priester im Himmel ein. Doch das ist nicht alles. Die Sünde ist immer noch in uns und bei uns und mischt sich unter alles, was wir tun, sei es nun in geistlichen oder weltlichen Dingen. Es geht nicht nur um unser Beten und unsere Predigten, unser Hören und Predigen. Unsere Häuser, Läden, Geschäfte und unsere Betten sind alle durch Sünde verunreinigt.

Und der Teufel, unser Feind am Tag und in der Nacht, unterlässt es auch nicht, unserem Vater unsere schlechten Taten zu berichten, und drängt darauf, dass wir dafür für immer enterbt werden.

Was würden wir tun, wenn wir nicht einen solchen Anwalt hätten; ja, wenn wir nicht jemanden hätten, der für uns eintritt. Ja, wenn wir nicht jemanden hätten, der obsiegen kann und der dieses Amt treu für uns ausübt? Nun, wir müssten sterben.

Doch weil wir durch ihn gerettet sind, wollen wir, was uns selbst betrifft, uns die Hand auf den Mund legen und einfach nur still sein.<sup>62</sup>

Machen Sie Ihre Sünde nicht klein oder entschuldigen Sie sie nicht. Bringen Sie keine Verteidigung vor. Bringen Sie sie einfach demjenigen, der bereits zur Rechten des Vaters sitzt und für Sie auf der Grundlage seiner eigenen Wunden für Sie eintritt.

---

<sup>62</sup> Bunyan, »The Work of Jesus Christ as an Advocate«, in *Works*, Bd. 1, S. 197.

Sorgen Sie dafür, dass Ihre eigene Gerechtigkeit Sie in all Ihrer Finsternis und Verzweiflung zu Christus, dem Gerechten, in all seiner Herrlichkeit und Genugsamkeit treibt.